

Hrsg. Ullrich Junker

**Zur
Ortskunde
des
Hirschberger Kreises.**

Von Hermann Neuling.

**©Im Selbstverlag erschienen
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im März 2015

Vorwort.

In der Zeitschrift „Der Wanderer im Riesengebirge“ hat Hermann Neuling in den Ausgaben, April, Mai und Juni 1893 unter dem Titel „Zur Ortskunde des Hirschberger Kreises“ anhand der alten Regesten, Landbücher und sonstigen Quellen, die frühesten urkundlichen Erwähnungen der Orte im Hirschberger Weichbild aufgeführt. Siehe hierzu die Angabe der benutzten Quellen auf Seite 6.

Bei meinen Forschungen im Schaffgotschen Archivbestand in Breslau fand ich eine Urkunde von Seiffershau aus dem Jahre 1342, die in diese Aufstellung ergänzend aufgenommen wurde. In dieser Urkunde wird dem Käufer des Seifferhauer Waldes gestattet einen Glasmacher zu beschäftigen. Diese Urkunde ist somit die älteste Urkunde, in der über die Glasmacherei berichtet wird. Sie ist damit 24 Jahre älter als die erste Glasmachernennung in Schreiberhau.

Auch für Wernerdorf konnte die Urkunde vom 28. Jan 1337 mit aufgenommen werden.

Für die alten und neuen Heimatforscher möge diese Bearbeitung der Geschichte der einzelnen Orte eine nützliche und wichtige Quelle sein.

Im März 2015

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg



Zur Ortskunde des Hirschberger Kreises.

Von Hermann Neuling.

Die vorliegende Arbeit enthält in Form von Regesten die frühesten urkundlichen Erwähnungen der im Kreise Hirschberg gelegenen Orte, soweit diese nachweisbar bis Ausgang des Mittelalters vorhanden waren. Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, daß in der Gegend um Hirschberg über die Hälfte der heut noch vorhandenen Ortschaften schon im XIII: sc. existiert haben und daß diese Ansiedelungen sich nur bis an den Fuß des mächtigen Bergwalls des Riesengebirges erstreckt haben; die höher im Gebirge liegenden Orte wie Krummhübel, Agnetendorf pp. sind nicht mehr mittelalterlichen Ursprungs, daher hier auch nicht aufgenommen worden. Die im Mittelalter üblichen Ortsnamen sind im Text so weit als möglich wiedergegeben, ebenso die Namen der damals im Hirschbergischen begüterten Adelsgeschlechter; da wo Kirchen bestehen, ist die erste urkundliche Erwähnung dieser wie bei den Ortschaften nachzuweisen versucht worden, leider waren in mehreren Fällen sichere Nachrichten nicht zu ermitteln; möchte doch die Lokalforschung bemüht sein, vorhandene Lücken auszufüllen.

Abkürzungen:

- C. S. = codex dipl. Silesiae.
F. = Filia (Tochterkirche).
H. B. = Heyne Bistum Breslau. 1860/1868.
K. S. = Knie. Städte und Dörfer Schlesiens. 1845.
Ldb. = Landbuch.
L. K. = Lutsch. Kunstdenkmäler in Schlesien. 1891.
M. a. = Mater adjuncta (Mutterkirche).
M. P. = Monumenta Poloniae pp. ed. A. Theiner. 1860.
St. A. = Kgl. Staatsarchiv Breslau.
St. B. = Stadtbibliothek Breslau.
S- R. = Schles. Regesten bis 1316 v. Grünhagen.

Arnsdorf ssö. von Hirschberg,

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöflichen Zinsdörfern im distr. circa Hysberc das Dorf Arnoldi villa (Arnsdorf) angeführt.
– C. S. XIV. 138.
- 1394 feria sexta aute Reminiscere hat Nickel von Niebelschütz fünf Mark Jahreszins in und auf all sein Gut, das er zu Arnoldisdorf hat, dem Kloster Liebenthal aufgelassen. – St. B. Manusc. 627. § 2229.
- 1543 war eine Kirche am Orte bereits vorhanden, was durch obige, an der steinernen Thüreinfassung zur Sakristei eingegrabene Jahreszahl bezeugt wird; urkundliche Nachrichten konnten von der Kirche nicht beigebracht werden.

Berndorf sö. von Hirschberg.

- 1399 Maerz 11 verkauft Wenzlaw von Donyn der Junge die Dörfer Berndorff (Berndorf) und Rudigersdorf, beide des Weichbildes Hirschberg und den Hohenwald daselbst bis an Dythrichsbach Herrn Lewther von Gerhardisdorff. – St. B. Manusc. 628. § 3119.

Berthelsdorf wnw. von Hirschberg,

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöflichen Zinsdörfern im districtus circa Hysberc das Dorf Bertholdi villa (Berthelsdorf) erwähnt.
– C. S. XIV. 138.
- 1400 soll am Orte eine Kirche bereits vorhanden gewesen sein, doch kann dies urkundlich nicht erwiesen werden. – Schemat. des Bist. Breslau 1857 p. 56. Die hiesige Kirche ist jetzt F. der Pfarrkirche zu Alt-Kemnitz.

Bronsdorf s. von Hirschberg.

- 1406 am St. Jacobitage wird das Dorf Bromysdorf (Bronsdorf, zu Seidorf gehörig) unter den Gütern angeführt, welche die Vettern von Liebenthal an Gotsche Schoff und seine Nachkommen vererben.
– Stillfried Geschichte des Schles. Adels p. 18.

Buchwald ssö. von Hirschberg.

- c. 1305 wird das Dorf Buchwalth (Buchwald) im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc angeführt. – C. S. XIV. 138.
- 1402 feria secunda post Galli haben die Gebrüder Czedlicz, Erbherrn in Buchwald, zu ihrem Seelenheile der ecclesia parochialis in Buchwald nomine testamenti gewisse Güter und Zins vermacht. – St. B. Manusc. 628. § 3972. Die ehemalige Pfarrk. in Buchwald ist jetzt M. a. der Pfarrkirche in Fischbach.

Erdmannsdorf ssö. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. das Dorf Hertmarsdorf (Erdmannsdorf) circa Hyrsberc unter den bischöfl. Zinsdörfern erwähnt. – C. S. XIV. 138.
- 1366 am Montag nach Palmarum hat verkauft Hans Schilde, Erbvogt zu Hirschberg dem Nitschen, Schultheissen in Erdmannsdorf ein Vorwerk zu Lomnitz mit Wald. – St B. Manusc. 627. § 112.
- 1410 schloss Heinrich Stange mit seinen Brüdern einen Erbvergleich, besonders die Mühle in Erdmannsdorf betreffend. – Wanderer im Riesengebirge 1885 No. 9, aus dem Gutsarchiv zu Erdmannsdorf.

Fischbach osö. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc das Dorf Wysbach (Fischbach) erwähnt. – C. S. XIV. 137, cfr. Anm. 293.
- 1389 Maerz 6 hat aufgelassen Cunrad Predil seines Sohnes Rulandes ehelichen Hausfrau Margarethe zu Leibgedinge all' sein Gut, das er zu grossen Fischbach hat und dazu die Wenige Fischbach. – St. B. Manusc. 627. § 1906.
- 1397 soll nach einer urkundlich aber nicht erwiesenen Nachricht hier eine Kirche schon vorhanden gewesen sein. – K. S. 129, vgl. Götschmann ev. Kirche in Fischbach p. 6.

Giersdorf ssw. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im district. circa Hirsberc das Dorf Gerhardi villa (Giersdorf) erwähnt. – C. S. XIV. 138.
- 1318 Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Henricus rector ecclesie in Gerardi villa angeführt. – M. P. I. 142.
- 1374 schenkt Kuncze von Liebenthal, Erbherr von Gerhardisdorf dem Pfarrer Michael daselbst zu einem Seelgeräte eine Mark Zins auf der hiesigen Scholtisei haftend. – Görlich Liebenthal p. 138.
- 1399 Maerz 11 verkauft Wenzlaw von Donynd der Junge zwei Dörfer im Weichbilde von Hirschberg und den Hohenwald daselbst Herrn Lewther von Gerhardisdorff. – St. B. Manusc. 628. § 3119.
Die hiesige ehemalige Pfarrkirche ist jetzt M. a, der Pfarrkirche zu Hermsdorf u. K.

Glausnitz ssö. von Hirschberg.

- 1406 am St. Jacobitage wird das Dörfchen Clausnicz (Glausnitz) unter den Gütern angeführt, welche die Vettern von Liebenthal an Gotsche Schoff und seine Nachkommen vererben. – St. B. Manusc. 1203. § 4320.
- 1491 verkaufte Wilrich von Liebenthal, der Letzte der Liebenthaler, an Kunze Hoberg von der Armenruhe, seine im Hirschbergischen gelegenen Güter, darunter Glaussennitz. – Goerlich Liebenthal p. 139.

Gotschdorf wsw. von Hirschberg,

- c. 1305 wird das Dorf Gocussendorf (Gotschdorf) im lib. fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hyrsberc erwähnt – C. S. XIV. 137.
- 1371 Juli 13 verschreibt Albrecht von Czedlicz seiner Frau Margarethe all sein Gut, das er in dem Weichbilde zu Hirschberg hat, darunter Goduschindorf zum Leibgedinge. – St. B. Manusc. 627. § 487.

Grunau nnö. von Hirschberg.

- 1299 Nov. 6 bestimmt Herzog Bolko von Schlesien, dass das Dorf Gronow (Grunau) gehalten sein soll, in der neuen Mühle bei Hirschberg, welche Syffridus de Schildow erbaut hat, zu mahlen. – S. R. 2572.
- c. 1305 wird das Dorf Grunow im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc angeführt. – C. S. XIV. 137.

Hartau ö. von Hirschberg.

- 1369 am Donnerstage vor M. Magd. hat verkauft der Pfarrer Franczke von Reibnitz und sein Bruder ein halbes Vorwerk, gelegen zwischen der Harte (Hartau) und Hirschberg. – St. B. Manusc. 627. § 372.
- 1374 am nächsten Sonnabende nach des h. Christi Tage bekundete Herzogin Agnes v. Schlesien dem Hans von Schildau den Verkauf der Erbvogtei zu Hirschberg an Hans von Czirn, ausgenommen das, was dem Ersteren zu der Wenigen Harte, zu Straupitz an dem Ende gehört. – Hensel Geschichte von Hirschberg. p. 83.

Herischdorf sw. von Hirschberg.

- 1288 Maerz 20 erlaubt Herzog Bolko von Schlesien mit Zustimmung der Bürger von Hirschberg den Johannitern in Warmbrunn, einen Kretschan in Heroldisdorf (Herischdorf) anzulegen. – S. R. 2060.
- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern das Dorf Heyrodzdorf im distr. circa Hyrsberc angeführt. – C. S. XIV. 137.
- 1381 Oct. 4 überträgt Herzogin Agnes von Schlesien einen Jahreszins von 125 Mark, welcher unter andern Gütern auch auf Herischdorf mit der Mühle haftet, von Heinrich Wiltberg auf den Ritter Gotsche Schoff. – H. B. II. 817.

Hermsdorf sw. von Hirschberg, c. 1305 wird das Dorf Hermanni villa (Hermsdorf) im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc erwähnt. – C. S. XIV. 136.

- 1369 am Tage Philippi et Jacobi hat Gotsche Schof der Junge seiner ehelichen Hausfrau Margarethe die Dörfer Petersdorf und Hermannsdorf (Hermsdorf) im Weichbilde Hirschberg zum Leibgedinge aufgelassen. – St. B. Manusc. 627. § 356.
- 1380 Januar 1 verleiht der Ritter Gotsche Schof auf Kemnitz gesessen, dem Nicolaus, plebanus in Hermansdorf, einen Jahreszins von 10 Mark auf Ludwigsdorf im Löwenberger District zur Ausstattung zweier Altäre in der Pfarrkirche zu Kemnitz. – H. B. II. 533.

Hindorf w. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc das Dorf parvum Kempnitz (wahrscheinlich ist hier nicht Neu-Kemnitz, sondern Hinter-Kemnitz gemeint, das jetzt Hindorf heisst) erwähnt. – C. S. XIV. 139.
Von der hiesigen Kirche sind urkundliche Nachrichten nicht ermittelt worden; dieselbe ist jetzt F. der Pfarrk. in Alt-Kemnitz.

Hirschberg.

- 1281 Juli 13 beurkundet Herzog Bolko von Schlesien zu Hyrzberc (Hirschberg) eine Schenkung für die Johanniter zu Striegau. – S. R. 1667.
- 1288 März 20 bezeichnet Herzog Bolko in einer U. für die Johanniter, welche u. and. auch Rudolph, Erbvogt in Hirschberg, bezeugt, die Einwohner von Hirschberg als Bürger. – H. B. II. 816. Abdruck der U.
- 1291 Jan. 31 urkundet Herzog Bolko zu Hirschberg in castro (auf dem Hausberge) für die Reichskrämer in Schweidnitz. – S. R. 2182.
- 1448 ordnet Bischof Petrus von Breslau die Überführung des Altars aus der Kapelle des Castrum desolatum Pechwinkil in die Pfarrkirche zu Hirschberg an. – Dom-Archiv Breslau Inkorporationsbuch.

Pfarrkirche.

- 1288 März 20 bezeugt Heinricus plebanus de Hyrsberk eine U. des Herzogs Bolko für die Johanniter zu Warmbrunn. – S. R. 2060.
- 1449 März 4 wird in einer U. des Pfarrers Franz Lenthe von Hartmannsdorf die Pfarrkirche des h. Pankraz und des h. Erasmus zu Hirschberg namentlich angeführt. – Or. im Pfarrarchiv Hirschberg.

Kapellen.

- 1317 wurden die Einkünfte der am Hausberge gelegenen Kapellen des h. Wolfgang dem Spital zum h. Leichnam vor Hirschberg überwiesen. – Wanderer i. Riesengebirge 1882 No. 6.

- 1485 Sept. 13 verleiht Johannes, Bischof von Breslau, der neben der Stadt Hirschberg zu Ehren des h. Wolfgang neu erbauten Kapelle einen Ablass für fünf bestimmte Tage. – Or. im Pfarrarchiv Hirschberg.
- 1514 soll die der h. Anna geweihte Kapelle (Thorkapelle) zu Hirschberg erbaut worden sein; urkl. Nachrichten über dieselbe konnten nicht ermittelt werden. – K. S. 837.

Spitäler.

- 1317 war hier ein Spital zum h. Leichnam vorhanden, welches die Einkünfte der Kapelle des h. Wolfgang überwiesen erhielt. – Wanderer im Riesengebirge 1882 No. 6.
- 1384 Octo. 18 werden von erwählten Schiedsrichtern zwischen dem Pfarrer Conrad von Betschaw zu Hirschberg und dem Meister des Spitals ebendasselbst, die beiderseitigen Amtsbefugnisse festgestellt. – Ori. im Pfarrarchiv zu Hirschberg.
- 1449 März 4 verreicht Franziscus Lenthe, Pfarrer in Hartmannsdorf, für die neue Kapelle zum h. Geiste vor dem Langengassenthore Geld für einen Altarzins. – Ori. U. im Pfarrarchiv zu Hirschberg.
- 1453 wird in einem Inkorporationsbuche des Bischofs Petrus von Breslau einer capella B. Marie Vg. extra muros civitatis Hyrsberk gedacht. – Domarchiv Breslau. Die beiden zuletzt genannten Kapellen gehörten wohl im Mittelalter zu Spitälern, da diese immer extra muros lagen.

Hohenwaldau sö. von Hirschberg.

- 1399 März 11 verkauft Wenzlaw von Donyrn der Junge die Dörfer Berndorf und Rudigersdorf, beide des Weichbildes Hirschberg und den Hohenwald (jetzt Hohwalde) daselbst bis an Dittersbach Herrn Lewther von Giersdorf. – St. B. Manusc. 628. § 3119.

Kaiserswaldau wsw. von Hirschberg.

- 1371 Juli 13 schreibt Albrecht von Czedlitz seiner Frau Margarethe all' sein Gut, welches er in dem Weichbilde zu Hirschberg hat, nämlich das Gut Keiserswalde, der Kraczbeg und Gotschdorf zu Leibgedinge. – St. B. Manusc. 627. § 287, cfr. C. S. XIV. 137 Anm. 287.
Von der hier vorhandenen Mutterk. waren urkundliche Nachrichten nicht zu erreichen; dieselbe ist jetzt F. der Pfarrk. in Voigtsdorf.

Alt-Kemnitz wnw. von Hirschberg.

- 1242 Decb. 30 verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien dem Ritter Siboto de nobili familia Ovium (Schafgotsch), Kastellan von Kemnitz, die Burg Kemnitz mit den dabei liegenden sieben Hufen steuerfrei zu erblichem Besitz. Doch soll derselbe für diese Schenkung jährl. 6 Mark Silbers entrichten et si necessum fuerit cum spadone et uno sagittario nobiscum ibit in Poloniam. – S. R. 591b.

- 1370 am Freitag nach St. Martin verschrieb der Ritter Gotsche Schaff jun. dem Altar, der zu Ehren der h. Katharina in der Kirche in villa anteriori Kemencicz (jetzt Alt-Kemnitz) errichtet worden, 6 Mark jährl. Zinses. – St. B. Manusc. 627. § 419 b.
- 1380 Jan. 1 stiftete der Ritter Gotsche Schoff zwei Altäre in der ecclesia ville majoris seu anterioris Kemencicz und dotirt dieselben mit einem Jahreszinse auf Ludwigsdorf bei Löwenberg. – H. B. II. 533.

Neu-Kemnitz wnw. von Hirschberg.

- 1384 wird das Dorf Nova Kempnicz (Neu-Kemnitz) Hirsbergensis districtus und Johannes plebanus ecclesie parochialis ebendasselbst urkundlich erwähnt. – St. A. Ldb. Neisse. A. fol. 56a.
Die ehemalige Pfarrkirche in Neu-Kemnitz ist jetzt F. der Pfarrkirche in Birngrütz.

Krommenau w. von Hirschberg.

- c. 1306 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc das Dorf Crumpow (Krommenau) angeführt. – C. S. XIV. 137.
- 1374 feria tertia nach Viti hat Nickel vom Czeisberge sein Dorf Cromnow des Weichbildes zu Hirschberg Gotschen Schof verkauft und aufgelassen. – St. B. Manusc. 627. § 839.
Von der hier vorhandenen Kirche, jetzt F. der Pfarrk. in Voigtsdorf, sind urkundliche Nachrichten nicht ermittelt worden; nach den an derselben entwickelten Kunstformen fällt ihre Errichtung noch in das späte Mittelalter. – L. K. III. 449.

Kunersdorf s. von Hirschberg.

- c. 1306 wird im liber fund. das Dorf Conradi villa (jetzt Kunersdorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc angeführt. – C. S. XIV. 137.
- 1419 am nächsten Freitage vor Stanislai Tag nach Ostern bekundet der Landeshauptmann Heinrich von Lasen den Verkauf von Konradsdorf an die Stadt Hirschberg; das Vorwerk daselbst mit Gericht, Mühlen, Wäldern und einer freien Schaftrift sollen ewiglich bleiben und gehören zu dem Spital vor der Stadt Hirschberg gelegen. – Hensel Hirschberg p. 94.

Burg Kynast sw. von Hirschberg.

- 1364 April 14 wird in dem Erbvertrage Karls IV. mit seinem Eidam Markgraf Otto von Brandenburg unter den Burgen der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer die Veste Kinast erwähnt. – Schlesische Lehnurkunden II. 508.
- 1393 Mai 7 wurde in der Kapelle der Burg Chynast, sonst auch Neuhaus genannt, ein Altar adhonorem St. Georgü et St. Catharinae M. errichtet und dotiert. – Stillfried Geschichte des Schles. Adels p. 15
Burg und Kapelle sind jetzt Ruinen.

Lomnitz ssö. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc das Dorf Lompnitz (Lomnitz) erwähnt. – C. S. XIV. 137.
- 1366 am Montage nach Palmarum hat Hans Schilde, Erbvogt zu Hirschberg, verkauft Nitschen, Schultheissen in Erdmannsdorf, ein Vorwerk zu Lomnitz mit dem Walde. – St. B. Manusc. 627. § 112.
- 1369 wird in einer U. der Herzogin Agnes von Schweidnitz des Kirchlehns im Dorfe Lompnicz gedacht. – St. A. Ldb. Schw. Jauer. B. fol. 24 b.

Ludwigsdorf w. von Hirschberg. 1491 verkaufte Wilrich von Liebenthal an Kunze Hoberg zu der Armenruh seine im Hirschbergschen gelegenen Güter, darunter Ludwigsdorf. – Goerlich Kloster Liebenthal p. 139.

Merzdorf s. von Hirschberg.

- c. 1306 wird im liber fund. das Dorf Martini villa (Merzdorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc angegeben. – C. S. XIV. 138.
- 1491 verkaufte Wilrich von Liebenthal an Kunze Hoberg zu der Armenruhe seine im Hirschbergschen gelegenen Güter, darunter auch das Dorf Merzdorf. – Goerlich Kloster Liebenthal p. 139.

Neudorf osö. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöflichen Zinsdörfern das Dorf Novum Wysbach (Neu Fischbach, jetzt Neudorf) erwähnt. – C. S. XIV. 137.

Petersdorf sw. von Hirschberg.

- c. 1305 wird das Dorf im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc unter dem Namen Petirsdorf (Petersdorf) erwähnt. – C. S. XIV. 137.
- 1369 am Tage Philippi und Jakobi hat Gotsche Schof, der Junge, der Herzogin Schenke, seiner ehelichen Hausfrau Margarethe die Dörfer Petersdorf und Hermsdorf des Weichbildes Hirschberg zum Leibgedinge aufgelassen. – St. B. Manusc. 627. § 356.

Querseifen ssö. von Hirschberg.

- 1418 Mai 21 hat Cuncze von Nebiltschicz verkauft und aufgelassen Otto und Petern, Gebrüdern von Nebiltschicz, alles, was er hat zu Arnsdorf, zum Steinseifen und zu Twerchseifen im Weichbild zu Hirschberg. – St. A. Ldb. Schw. Jauer. M. fol. 53 b.
- 1491 am Donnerstage vor St. Hedwig hat Heinze Runge verkauft und aufgelassen Günzeln, Kunzen und Georgen Reibnitz von Wederau all sein Gut in Arnsdorf, Steinseifen und Querichseifen im Weichbild zu Hirschberg. – St. A. Neues Landb. Schw. Jauer. I. fol. 292a.

Quirl ssö. von Hirschberg. 1403 am Montage nach Margarethe hat Heinze von Czedlicz vom Buchwald mit Willen seines Bruders Hans verkauft dem Kloster zu Liebenthal 2 ½ Mark jährl. Zins in und auf alles, was sie zu Twirl (Quirl) im distr. Hirschbergensis haben. – St. A. Ldb. Schw. Jauer. H. fol. 28.

- 1491 am Sonnabend vor Palmarum haben die Gebrüder von Czedlicz zum Buchwald verkauft und aufgelassen auf einen Wiederkauf 6 Mark Jahreszins auf Buchwald und Quirl im Weichbilde zu Hirschberg dem George Koppen, Bürger zu Hirschberg. – St. A. Neues Ldb. Schw. Jauer. III. 15. No. 1 fol. 292b.

Reibnitz wnw. von Hirschberg.

- 1288 Maerz 20 bezeugt ein Henricus Reibnicz, cives in Hirschberg eine U. des Herzogs Bolko v. Schlesien für die Johanniter in Warmbrunn. – H. B. II. 816. U.
- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc das Dorf Rybnitz erwähnt. – C. S. XIV. 138.
- 1369 am Donnerstage vor M. Magdalena hat verkauft Franczko, Pfarrer von Reibenicz und Hannos sein Bruder, der Frau Alisch, Stadtschreiberin zu Hirschberg, mehrere Liegenschaften zwischen der Harte und Hirschberg. – St. B. Manusc. 627. § 372.
- 1393 April 30 bezeugt Alexius de Waldow, Pfarrer in Reibnicz, einen Zinsbrief des Ritters Cunrad de Czirnen. – St. A. Ldb. Jauer F. fol. 45a. Die hiesige ehemalige Pfarrkirche ist jetzt F. der Pfarrkirche in Alt-Kemnitz.

Bober-Röhrsdorf nnw. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. das Dorf Rudgersdorf (jetzt Boberröhrsdorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im Hirschberger District erwähnt. – C. S. XIV. 137. Von der hier vorhandenen Kirche sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden; die Dotierung derselben mit Wiedemut, Wiese und Wald bezeugt aber, dass schon in sehr früher Zeit eine Pfarrk. hier errichtet worden ist. – cfr. K. S. 550.
- 1501 ist die älteste der hiesigen Kirchenglocken datiert; die Umschrift derselben giebt zugleich den Schutzheiligen der Kirche an: anno domin. M. CCCCC. I. o rex glorie vini cum pace atiuva nos santus nicolaus. – L. K. III. 471.

Wüste-Röhrsdorf osö. von Hirschberg.

- 1372 am Abend vor Pffingsten belehnte Herzogin Agnes von Schweidnitz den Ritter Clericus Boltz mit dem Burglehn Falkenstein, zu welchem u. a. Rudigersdorf (jetzt Wüste-Röhrsdorf) im Landishuttischen gehört. – St. B. manusc. 627. § 610.

Von der hier vorhandenen Kirche konnten urkundliche Nachrichten nicht ermittelt werden; dieselbe scheint auf den Grundmauern eines älteren romanischen Bauwerkes zu stehen, das mit seiner Absis wohl aus der ersten Hälfte des XIII. sc. stammen könnte. – L. K. III. 473.

Die hiesige ehemalige Pfarrkirche, bis 1804 F. der Pfarrk. zu Kupferberg, ist 1849 in ev. Hände übergegangen.

Rothenzechau sö. von Hirschberg.

- 1494 am Donnerstage vor unser lieben Frauen hat Ulrich Schoff vom Kynaste verkauft die Güter und Dörfer Rone, Rürsdorf und die Rothe Zeche (jetzt Rothenzechau) im Weichbild von Landeshut dem Antonius Schoff und seinen Erben. – St. A. Neues Ldb. Schw. Jauer. No. 1. fol. 507b.

Schmiedeberg.

- 1355 April 2 verordnet Herzog Bolko II. und seine Gemahlin Agnes: dass nymand den ysestein us dem lande mit nichten fuhren zal, da man auch nymandt gestaten zal, dass man in us dem lande unde us dem gebite und weichbilde yrger füre, us dem lande in keyn ander lant oder weichpilde, sunder das ysenwerk und das smedenwerk (jetzt Schmiedeberg) zal ewiglich zu Hirssberk und in dem gebite und weichpilde bleiben. – St. A. Hirschberger Uu. No. 10.
- 1369 feria quinta ante Quasimodogeniti hat verkauft Nitscho, advocatus in Smedewerk, dem Erasmus, Sohn des Breslauer Bürgers Nicolaus Czadelmaier vier Mark Jahreszins auf all sein Gut, was er hat in Smedewerk. – St. B. Manusc. 627. § 278.
- 1381 Octo. 4 verschreibt Herzogin Agnes von Schweidnitz dem Ritter Gotsche Schoff verschiedene Güter, darunter auch das Smedewerk gegen einen Jahreszins von 125 Mark, den ehemals Heinrich Wiltberg, Marschall der Herzogin, besessen hatte. – H. B. II. 817.
- 1401 Sept. 16 stiftete Gotsche Schoff, Erbherr in Smedewerk distr. Hirsbergensis, einen Altar in der ecclesia parochialis in Smedewerk und dotiert denselben mit einem Jahreszins von elf Mark. – St. A. Ldb. Schw. Jauer. G. fol. 241b.
- 1513 am Freitage nach Allerheiligen beurkundet König Wladislaw von Ungarn und Böhmen, dass er seinem Getreuen Caspar Gotschen vom Kynast auf der Fischbach gestattet habe, eine Stadt (Schmiedeberg) zu bauen und mit Stadtrecht auszusetzen; auch begabte sie der König mit verschiedenen Vorrechten. – Aus dem Stadtarchiv zu Schmiedeberg.

Schreiberhau wsw. von Hirschberg.

- 1366 am Freitage vor Laurentii hat Sydil Molstein verkauft Alden Cunzen, Glaser, die Glashütte in dem Schribirshau (Schreiberhau) mit allem Rechte, als er sie selber gehabt hat und die da liegt in dem Weichbilde zu Hirschberg. – St. A. Ldb. Schw. Jauer. A. fol. 7b.

- 1371 an Trinitatis verreicht Herzogin Agnes dem Thomas Kegil die Glashütte zu Schreibirschow. – St. B. Manusc. 627. § 496.
- 1488 soll am Orte eine Kirche von Stein errichtet worden sein, doch ist es urkundl. nicht erwiesen. – cfr. K. S. 611.

Schwarzbach ssö. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. das Dorf Schwarzebach (Schwarzbach) unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc angeführt.
– C. S. XIV. 137.
- 1370 am Montage vor Laurencii hat Margarethe, Witwe des verstorbenen Landvogtes Menzelinus zu Hirschberg, mit Zustimmung ihrer Söhne und Töchter verkauft dem George von Schwarzbach, ihrem Schwiegersohne, die Scholtisei daselbst. – St. B. Manusc. 627. § 321.

Seidorf s. von Hirschberg.

- c. 1305 wird das Dorf Sudorf (Seidorf) im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc angeführt. – C. S. XIY. 137.
- 1318 Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes rector ecclesie in Sudorf erwähnt. – M. P. I. 142.
Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrkirche in Hermsdorf.
- 1366 am Michaelstage hat Herzog Bolko von Schlesien zu einem ewigen Seelgeräte gegeben drei Mark Jahreszins an dem Hochwalde im Weichbilde zu Schönau zu der Kapelle des h. Bornes (jetzt Annakapelle) auf dem Gebirge bei dem Dorfe Zuedorf im Weichbilde zu Hirschberg. Eine Mark erhält der Pfarrer in Kauffung, zwei Mark verbleiben zur Unterhaltung der Kapelle. – St. A. Ldb. Schw. – Jauer. A. fol. 45 a.

Seiferschau w. von Hirschberg.

- 1342 Sept. 11. Lauban, Herzog Heinrich, Herr von Fürstenberg und zu Jauer verkauft dem Peter von Borau den Seiffershauer Wald für 135 Marck Perg. mit anh: Siegel,
– Staatsarchiv in Wroclaw, Reichs gräflich Schaffgotsch'sches Kameralamtsarchiv zu Hermsdorf/Kynast Urk. Fach 15 Nr. 3.
- 1405 besitzen Wilrich und Hans von Libental den Wald Seyfridishow (Seiferschau) mit dem Rosensyfen darin und darf Gotsche, welchem sie den Wald am Katharinentage verkaufen, einen Glezer (Glasmacher?) im Walde haben. – Görlich Liebenthal. p. 139.
Von der hies. Kirche sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden.
Die ehemalige Pfarrk. in Seiferschau ist jetzt F. der Pfarrk. in Voigtsdorf.

Soedrich sö. von Hirschberg.

- 1412 am Sonntage vor Johann Bp. hat Alde Henrich von Solcz verkauft Heinrich von Solz seinem Bruder, Thumherrn zum h. Kreuz in Breslau, 11 Mark Zins auf seinem halben Vorwerk zum Zoderich (Södrieh) im distr. Hirsbergensis. – St. A. Ldb. Schw. Jauer. L. fol. 52b.

Steinseifen ssö. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. das Dorf Steinsifen (Steinseifen) unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hysberc genannt. – C. S. XIV. 138.
- 1400 am Tage Jacobi hat Benesch von Donyl alles, was er hat zu Arnsdorf und Steinseiffen im District von Hirschberg verkauft und aufgelassen den Gebrüdern von Nebilschicz. – St. B. Manusc. 627. § 3499.

Stonsdorf s. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hysberc das Dorf Stansdorf (Stonsdorf) erwähnt. – C. S. XIV. 136.
- 1338 bestätigte Herzog Heinrich von Jauer dem Pfarrer Schybanus in Hirschberg das jus patronatus der Pfarrk. zu Stonsdorf, welches die früheren Herzöge von Schweidnitz der Pfarrk. zu Hirschberg verliehen hatten. – H. B. II. 484.
- 1367 am Trinitatisfeste bestätigt Herzog Bolko von Schlesien, dass Heinrich Runge dem Heinke Stange das Dorf Stonsdorff im Hirschberger Weichbilde mit Zinsen, zinshaftigem Gute, allen Rechten verkauft hat. – St. A. Ldb. Schw. Jauer. A. fol. 23a.
Die ehemalige Pfarrk. in Stonsdorf ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Lomnitz.

Straupitz onö. von Hirschberg.

- 1375 Juli 27 hat Hanos Schildow zum Leibgedinge gegeben Dorotheen, seiner ehelichen Hausfrau vier Mark jährl. Zinses auf die Dörfer Wenig Hartau und Strupicz (Straupitz). – St. A. Landb. Schw. Jauer C. fol. 112b.
Die hier vorhandene ehemalige Pfarrk. soll die Mutterkirche der Pfarrk. zu Hirschberg (die 1288 urk. nachweislich ist) gewesen sein; eine Beweisquelle dafür ist nicht aufgefunden worden. – K. S. 663.
Die Kirche in Straupitz ist jetzt F. der Pfarrk. in Hirschberg.

Bober-Ullersdorf nw. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. das Dorf Ulrici villa (jetzt Bober-Ullersdorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hysberc erwähnt. – C. S. XIV. 137.
- 1386 Mai 14 lässt Friedrich von Mezenow sein Vorwerk zu Ulrichsdorff des Weichbildes Hirsberg dem Hannos Neuwenbergen auf. – St. B. Manusc. 627. § 1318.

Voigtsdorf wnw. von Hirschberg.

- c. 1305 wird im liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc das Dorf Woyczeczdorf (Voigtsdorf) erwähnt.
– C. S. XIV. 138. cfr. Anm. 309.
- 1371 Juli 13 verschreibt Heinrich von der Wesen seiner Frau Anna all' sein Gut zu Foytsdorf des Weichbildes Hirschberg. – St. B. Manusc. 627. § 669.
- 1404 Maerz 20 bestätigt König Wenzel v. Böhmen die vom Ritter Gotsche Schoff der Probstei zu Warmbrunn verliehene Dotation, wozu Voigtsdorf mit allem Zubehör, das jus patronatus der Kirche und die Scholtisei dasselbst gehören; die Probstei soll das Gut besitzen, wie es der Heinrich von Wesin als Vorbesitzer besessen hat. – H. B. II. 819.

Warmbrunn sw. von Hirschberg.

- 1281 Maerz 18 schenkt Herzog Bernhard von Schlesien den Johannitern auf Vermittelung des Grosspräceptors derselben einen Ort callidus fons (Warmbrunn) genannt mit 250 Hufen und verkauft dazu noch 100 Hufen um 100 Mark und zwei Fässer Wein und gewährt den Ansiedlern dasselbst Steuerfreiheit auf 20 Jahre. – S. R. 1656.
- 1381 Oct. 4 verschreibt Herzogin Agnes von Schweidnitz dem Ritter Gotsche Schoff Dorf und Vorwerk Warmbrunn mit noch anderen Gütern gegen einen Zins von 125 Mark, welchen vorher Heinrich Wiltberg, Marschall der Herzogin besessen hatte. – H. B. II. 817.
- 1403 Juni 9 bestätigt der Landeshauptmann Benesch von Chusnik zu Schweidnitz die vom Ritter Gotsche Schoff gestiftete Probstei zu Warmbrunn dem Kloster Grüssau. – H. B. II. 819.
- 1403 Juni 13 schenkte der Ritter Gotsche Schoff dem Abte Nicolaus von Kloster Grüssau das Patronatsrecht über die Kirche St. Johannis Bp. zu Warmbrunn. – H. B. II. 818.
- Die Probstei wurde mit Kloster Grüssau im Jahre 1810 aufgehoben.

Wernersdorf wsw. von Hirschberg.

- 1337 Jan. 28. Wir Heinrich von Gottes Gnaden Herzog von von Schlesien, Herr von Fürstenberg und zu Jauer, tun kund ewiglich allen denen die nun sind oder werden, daß wir unserem getreuen Diene Wernher, Bürger zu Hirschberg haben rechtlich und redlich verkauft den Wald mit seinem Boden, der gelegen ist bei Petersdorf und Hermannsdorf, da
- Staatsarchiv in Wroclaw, Reichs gräflich Schaffgotsch'sches Kameralamtsarchiv zu Hermsdorf/Kynast Urk. Fach 15 Nr. 2.??, sign. 326
- 1367 am Mittwoch vor Vincencii hat Johannes Clarenkind seiner ehelichen Hausfrau Ene de gegeben zum Leibgedinge das Dorf Wernhersdorf (Wernersdorf) im distr. Hirschberg. – St. B. Manusc. 627. § 48.